

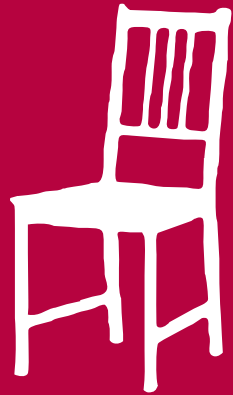
Atomwaffenverbotsvertrag beitreten – jetzt!

Viele Menschen in Deutschland, Kirchen, Gewerkschaften, Organisationen der Zivilgesellschaft wollen ein Atomwaffenverbot. Über 600 Abgeordnete auf Landes-, Bundes- und EU-Ebene unterstützen auch gegen ihre Parteiführungen den Verbotsvertrag. Und über 100 Städte und vier Landkreise, dazu die Bundesländer Bremen, Berlin, Rheinland-Pfalz und Hamburg appellierten ebenso an die Bundesregierung, ihm beizutreten. Bochum war dabei gemeinsam mit den Nachbarn Dortmund, Essen und Herne. Dabei muss es bleiben!



Atomwaffen sind verboten.
66 Staaten sind dabei.

Deutschland fehlt!



WEG MIT DEN ATOMWAFFEN ! ABRÜSTEN STATT AUFRÜSTEN !

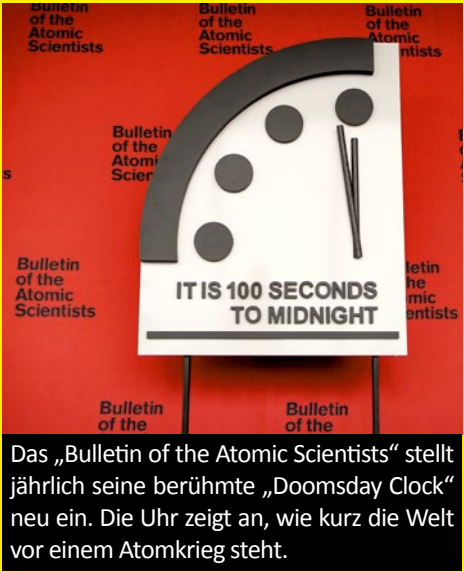


Als hätte es Hiroshima nie gegeben

„Deutschland muss die Fähigkeit zur nuklearen Abschreckung erhalten,“ und „Deutschland ist zur nuklearen Teilhabe verpflichtet.“ So antwortet Außenministerin Baerbock auf unsere Angst vor einem Atomkrieg. Sie nennt das „Wehrhaftigkeit auf der Höhe der Zeit“. Diese Politik kalkuliert mit dem endzeitlichen Desaster, die Domsday-Clock steht inzwischen auf 100 Sekunden vor 12 Uhr. (Un)Sicherheitspolitik – hinein in den Abgrund, als hätte es Hiroshima nie gegeben.

Am 6. August 1945 wurde die japanische Stadt Hiroshima durch eine Atombombe der USA dem Erdboden gleichgemacht: 78 000 Menschen verbrannten sofort, weitere 122 000 starben an den Folgen der Explosion. Die zweite Atombombe auf Nagasaki drei Tage später tötete mehr als 60 000 Menschen. 120 Kilometer Luftlinie von Bochum entfernt in der Eifel bei Büchel lagern 20 US-Atomwaffen mit maximal der 13fachen Sprengkraft der Hiroshimabombe: die Bomben der „nuklearen Teilhabe“. Dafür will unsere Regierung nun für etwa 12 Milliarden Euro neue amerikanische F-35- Kampffjets anschaffen, damit soll die Bundeswehr die Bomben ins Ziel bringen.

Weltweit gibt es mehr als 13 000 Atombomben, 4 000 sind sofort einsatzfähig, 1 800 in höchster Alarmbereitschaft. Sie können alles Leben auf dieser Erde zerstören. 100 Hiroshimabomben würden über Massensterben und primäre Verwüstungen hinaus das globale Klima völlig ruinieren, einen Zusammenbruch der Landwirtschaft bewirken, weltweit Hungersnöte und epidemische Infektionskrankheiten verursachen.



Das „Bulletin of the Atomic Scientists“ stellt jährlich seine berühmte „Domsday Clock“ neu ein. Die Uhr zeigt an, wie kurz die Welt vor einem Atomkrieg steht.

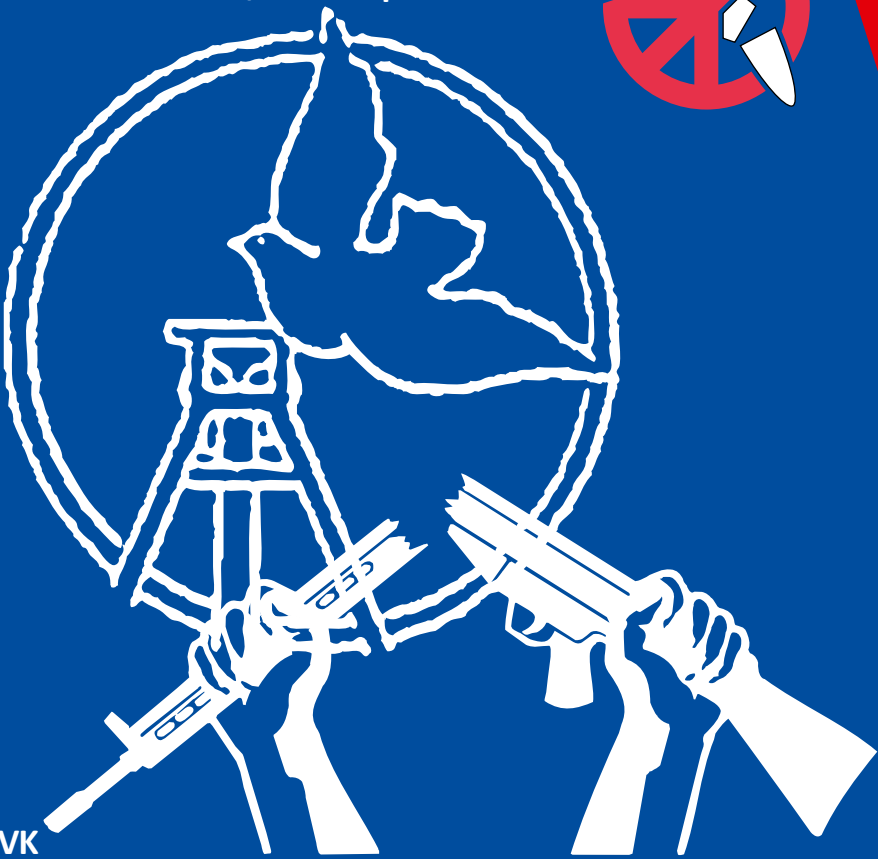
Atomwaffen verstoßen gegen das Völkerrecht

Der Internationale Gerichtshof der Vereinten Nationen entschied 1996, der Einsatz von Atomwaffen, bereits seine Androhung, verstoße grundsätzlich gegen das Völkerrecht, insbesondere gegen die Regeln des humanitären Kriegsvölkerrechts. Wer wollte angesichts der Zerstörungsbilder von Hiroshima und Nagasaki daran zweifeln?

In diesem Geist entstand 2017 bei der UNO der Atomwaffenverbotsvertrag – gegen den Boykott der NATO-Staaten. 86 Staaten haben den Vertrag inzwischen unterschrieben, 66 haben ihn ratifiziert. Er ist nun Völkerrecht und untersagt jeglichen Einsatz von Atomwaffen, schon die nukleare Drohung. Allen Staaten, die ihn unterzeichnen, verbietet er die Entwicklung, Herstellung oder Erwerb von Atomwaffen, ihren Besitz und ihre Lagerung, auch Beihilfe zu diesen Aktivitäten und ihre Stationierung auf fremden Territorien.

Die Bundestagsparteien mit Ausnahme der Linken weigern sich, dem Verbotsvertrag beizutreten und den sofortigen Abzug der Atomwaffen aus Deutschland zu verwirklichen. Ihre Antwort jetzt auf den Ukrainekrieg ist Hochrüstung mit atomarer Drohung. Die Angst der meisten Menschen vor einem Atomkrieg reden sie klein und setzen darauf, mit atomarer Abschreckung einem nuklearen Inferno zu entgehen. Was aber, wenn Abschreckung misslingt und ein Atomkrieg unser Leben auslöscht und unsere Welt verwüstet? Dazu haben sie keine Antwort. Hiroshima und Nagasaki geben die Antwort.

Bochumer Friedensplenum
www.bo-alternativ.de/friedensplenum



DFG-VK
Deutsche Friedensgesellschaft - Vereinigte KriegsdienstgegnerInnen

Vi.S.d.P.: Martin Budich, Friedensplenum
c/o Soziales Zentrum, Josephstr. 2, Bochum